

Blütenzauber zum 100. Geburtstag

**GROSSDIETWIL/ALTBÜRON/
FISCHBACH** Seit Kurzem erblühen in zahlreichen Gärten des Rottals bunte Blumen aus Metall. Sie weisen auf das 100-Jahr-Jubiläum der Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil hin. Seit der Gründung hat sich einiges verändert, wie der Blick ins Archiv zeigt.

von **Astrid Bossert Meier**

Keine Jubiläums-GV. Kein Fest. Kein Anstossen. So hatten sich die 298 Vereinsmitglieder den 100. Geburtstag der Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil nicht vorgestellt. Doch aufgrund der Pandemie blieb kein anderer Weg, und die Feierlichkeiten mussten abgesagt werden. Dank einer Jubiläumsaktion ist der runde Geburtstag in der Öffentlichkeit dennoch sichtbar. In den Dörfern Grossdietwil, Altbüron und Fischbach blühen in zahlreichen Gärten bunte, handgefertigte Metallblumen. Sie symbolisieren die positive Energie, mit welcher die Frauen der FG Pfarrei Grossdietwil das Leben in den Dörfern gestalten. Diese Haltung gilt heute genauso wie vor 100 Jahren, als der Verein gegründet wurde.

Spannender Blick ins Archiv

Vorstandsfrau Nadja Eiholzer ist tief ins Archiv gestiegen, hat alte Protokollbücher gewälzt und Statuten studiert. Dabei hat sie Spannendes zutage befördert. Als die Pfarrei Grossdietwil 1921 unter der damaligen Leitung von Pfarrer Alexander Fischer den «christlichen Mütterverein» gründete, waren die Pflichten der Mitglieder klar definiert. Unter anderem galt es, täglich das Vereinsgebet zu verrichten oder monatlich dem heiligen Messopfer beizuwohnen. Im Vereinsheft von 1921 war auch festgehalten, was eine Mutter zu beherzigen habe. Insbesondere gelte es, die Kinder im christlichen Glauben zu erziehen, aber auch «sie abzuhalten von schlechter Gesellschaft, von Wirtshausbesuchen, von Schaubuden und gefährlichen Lustbarkeiten aller Art».

Veränderung und Tradition

Aus heutiger Sicht mögen diese Pflichten etwas befremdlich wirken. Das soll aber nicht heissen, dass sie damals falsch waren. Viele Elemente wurden im Laufe der Jahre angepasst, so wie sich auch das Selbstverständnis der Frauen verändert hat. Doch die Idee, dass die Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil ein Zusammenschluss von Frauen ist, die ihre Verantwortung und ihren Auftrag in Familie, Kirche und Gesellschaft erfüllen wollen, ist auch in den heutigen Statuten festgehalten.

Nicht nur an sich denken

Über die ersten Vereinsjahre sind leider kaum Unterlagen vorhanden. Doch schon immer in der Vereinsgeschichte ging es nicht nur um das eigene Wohl, sondern auch um die Wahrnehmung sozialer Aufgaben. Ein Blick in alte Kassenbücher zeigt, dass die Weihnachtsbescherung der ärmsten Familien eines der ersten Projekte des damaligen Müttervereins war. Neben den monatlichen Frauenmessen wurden früh Wallfahrten und eine jährliche Vereinsreise organisiert. Diese Termine waren in den Kalendern der Frauen wohl dick angestrichen, denn sie waren sehr beliebt. 1958 beispielsweise reisten 131 Frauen nach Einsiedeln, um einen schönen gemeinsamen Tag zu verbringen.

Schritt um Schritt emanzipiert

Erst zehn Jahre später hingegen, im Jahr 1968, wurde die Generalversammlung erstmals von einer Frau geleitet. Zuvor hatte der Pfarrer diese Aufgabe inne. Die Frauen nutzten die Gelegenheit, als Arthur Weber als neuer Priester in die Gemeinde kam. Gemäss Protokoll erteilte er der Präsidentin Mareili Knupp auf ihren Wunsch hin das Recht, die Versammlung selber zu führen. In den folgenden Jahren wurde das Jahresprogramm nach und nach



Dank einer blumigen Jubiläumsaktion wird das 100-Jahr-Jubiläum der Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil in den Dörfern sichtbar. Auf dem Foto die Vorstandsfrauen mit den handgefertigten Metallblumen. Fotos Astrid Bossert Meier

ausgebaut. 1981 wurde der Kreis junger Mütter gegründet, 1985 die Altersgruppe oder 1988 die Spielgruppe.

Offen für alle Frauen

Die Frauengemeinschaft war und ist auch heute noch mit der Kirche verbunden. So besteht beispielsweise eine Untergruppe «Biblische Figuren» und die Pfarrei unterstützt die Arbeit der Frauengemeinschaft. Bei der Statutenrevision 1987 unter Leitung der damaligen Präsidentin Antoinette Häfliger öffnete sich der Verein jedoch konfessionell. Alle Frauen sollten beitreten können – unabhängig von Zivilstand oder Religionszugehörigkeit. Damals wurde der Verein in «Frauen- und Müttergemeinschaft der Pfarrei Grossdietwil» umbenannt. Und seit der letzten Statutenrevision 2001 trägt er den schlichten Namen «Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil».

Wandel im Kursprogramm

Unzählige Vorträge, Kurse, Ausflüge oder gemütliche Anlässe wurden in den letzten 100 Jahren organisiert. Ein Blick in die Jahresprogramme zeigt auf, wie sich die Bedürfnisse der Frauen mit den Jahren veränderten. Wurde 1958 noch ein Kurs zum Thema Milchverwertung angeboten oder 1961 ein Bubenhosenkurs, standen 1975 beispielsweise ein Autopannenkurs und 1976 ein Flambierkurs (für Männer und Frauen) auf dem Programm. 1980 organisierten die Frauen einen Vortrag zum Thema «Angst», 1982 einen Kurs zum Nähen der damals beliebten «Sascha-Bäbi». 1986 wurde unter anderem ein Vortrag zur «Pubertät als Chance» angeboten, 1988 mit Salzteig gebastelt, 1991 Seide bemalt, 1994 hiess es «Velo flicken mit Kindern». 1996 galt ein Abend der Farb- und Stilberatung, 1999 stand ein Vortrag über Werte im Wandel auf dem Programm. 2001 wurde eine QimiQ-Kochdemonstration geboten, 2002 ein Kurs unter dem Titel «Kindern fordern uns heraus». 2004 ging es unter anderem um Feng-Shui, 2005 um Heilfasten oder 2007 um Sexualerziehung in der Familie. 2011 bot man einen Foto-Computer-Kurs an, 2014 einen Lachmorgen. 2016 organisierte die Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil erstmals Anlässe mit Vereinen aus Nachbargemeinden. Seither hat sich

diese Tradition fest verankert und der Austausch mit Frauen aus anderen Dörfern wird geschätzt.

So wichtig wie vor 100 Jahren

Und wo steht die Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil heute? Seit 2015 wird der Verein von Madeleine Fuchs präsidiert. Die Präsidentin ist überzeugt, dass «soziale Netzwerke, das Miteinander und die Integration in der näheren Umgebung heute genauso wichtig sind wie vor 100 Jahren». Ob «Chenderstobe», Spielgruppe, «Ferien(s)pass», Kurs-Abende, Frauentreffs oder Seniorenangebote: «Ohne Frauengemeinschaft würde in der Region vieles fehlen», sagt Madeleine Fuchs. Sie sei stolz auf den Verein, die zehn engagierten Vorstandsfrauen und die Teams der Untergruppen, welche es

immer wieder schafften, auf aktuelle Bedürfnisse zu reagieren. So wurde beispielsweise zu Beginn des Lockdowns im letzten Frühling sehr schnell ein Helferpool ins Leben gerufen.

Vorstandsarbeit ist nicht nur Last

Das Frauennetzwerk ist wichtig. «Es braucht aber die Bereitschaft, mitzutragen und sich tragen zu lassen.» Damit spricht Madeleine Fuchs eine der grossen Herausforderungen des Vereins an: Neumitglieder und Vorstandsfrauen zu gewinnen. Viele Frauen sind stark eingespannt in Beruf und Familie und wollen keine zusätzliche Verpflichtung übernehmen. Eigentlich schade, so die Präsidentin: «Denn ich selber und auch die anderen Vorstandsfrauen erleben diese Arbeit immer auch als grosse Bereicherung.»

Mutig voran ins nächste Jahrhundert

An Zielen für die nächsten 100 Jahre fehlt es nicht. Madeleine Fuchs wünscht sich, dass die Frauengemeinschaft das soziale Leben in den Dörfern weiterhin bereichert. Sie wünscht sich auch in Zukunft Vorstandsfrauen, welche die gesellschaftlichen Veränderungen wahrnehmen und den Mut haben, wenn nötig «alte Zöpfe abzuschneiden». Und schliesslich denkt Madeleine Fuchs über den lokalen Raum hinaus: «Nach wie vor sind wir Frauen nicht voll gleichberechtigt. Es ist wichtig, dass wir uns für unsere Anliegen starkmachen – gemeinsam mit den anderen 130 000 Frauen im Schweizerischen Frauenbund.»

Homepage:
www.fg-grossdietwil.ch

Vom Mütterverein zur Frauengemeinschaft

1921 wurde in der Pfarrei Grossdietwil der «christliche Mütterverein» gegründet, welcher an die Erbruderschaft der christlichen Mütter in Regensburg angegliedert war und eine Sektion des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes bildete.

Bei der ersten Statutenrevision 1987 wurde der Verein in «Frauen- und Müttergemeinschaft der Pfarrei Grossdietwil» umbenannt. Die Revision brachte eine Öffnung für alle Frauen mit sich, unabhängig von Zivilstand oder Konfession.

Bei der zweiten Statutenrevision im Jahr 2001 erhielt der Verein den heutigen Namen «Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil». Als Aufgaben sind unter anderem festgehalten: Förderung der Persönlichkeitsbildung, Weiterbildung in religiösen, erzieherischen, öffentlichen und kulturellen Bereichen oder die Wahrnehmung sozialer Aufgaben. boa



Die bunten Geburtstagsblumen.

Willkommen in der Frauenbande

Wohnen Sie in Altbüron, Grossdietwil oder Fischbach? Möchten Sie Mitglied in einem starken Frauennetzwerk werden? Dann freuen wir uns auf Ihre Mitgliedschaft in der Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil. Melden Sie sich bei der Präsidentin Madeleine Fuchs unter Tel. 062 9273001, fg.grossdietwil.lu@gmail.com, oder informieren Sie sich auf unserer Website www.fg-grossdietwil.ch über unsere Ziele und das aktuelle Programm.

Die Vereinspräsidentinnen

1921–1934 keine Präsidentin
1934 Lina Graber-Bucher
1946 Anna Marti-Knupp
1953 Rosa Lingg-Häfliger
1957 Marie Häfliger-Häberli
1960 Rosa Röthlin
1965 Mareili Knupp
1985 Antoinette Häfliger
1993 Irene Schwitter
2001 Helene Krauer & Monika Lingg
2003 Helene Krauer
2009 Claudia Schürch
seit 2015 Madeleine Fuchs

Geistliche Begleiter

In den letzten 100 Jahren wirkten sechs Präses/Pfarrer als einzige männliche Stimmen im Verein mit.

1921–1957 Alexander Fischer
1957–1968 Felix Estermann
1968–1984 Arthur Weber
1985–1999 Karl Schmuki
2000–2011 Pius Troxler
seit 2011 Gregor Glogowski